

Droste-Hülshoff, Annette von: I (1844)

1 Der Kapitän steht an der Spiere,
2 Das Fernrohr in gebräunter Hand,
3 Dem schwarzgelockten Passagiere
4 Hat er den Rücken zugewandt.
5 Nach einem Wolkenstreif in Sinnen
6 Die Beiden wie zwei Pfeiler sehn,
7 Der Fremde spricht: „was braut da drinnen?“
8 „der Teufel,“ brummt der Kapitän.

9 Da hebt von morschen Balkens Trümmer
10 Ein Kranker seine feuchte Stirn,
11 Des Aethers Blau, der See Geflimmer,
12 Ach, Alles quält sein fiebernd Hirn!
13 Er läßt die Blicke, schwer und düster,
14 Entlängs dem harten Pfühle gehn,
15 Die eingegrabnen Worte liest er:
16 „

17 Die Wolke steigt, zur Mittagsstunde
18 Das Schiff ächzt auf der Wellen Höhn,
19 Gezisch, Geheul aus wüstem Grunde,
20 Die Bohlen weichen mit Gestöhn.
21 „jesus, Marie! wir sind verloren!“
22 Vom Mast geschleudert der Matros',
23 Ein dumpfer Krach in Aller Ohren,
24 Und langsam löst der Bau sich los.

25 Noch liegt der Kranke am Verdecke,
26 Um seinen Balken fest geklemmt,
27 Da kömmt die Fluth, und eine Strecke
28 Wird er in's wüste Meer geschwemmt.
29 Was nicht geläng' der Kräfte Sporne,
30 Das leistet ihm der starre Krampf,

31 Und wie ein Narwall mit dem Horne
32 Schießt fort er durch der Wellen Dampf.

33 Wie lange so? er weiß es nimmer,
34 Dann trifft ein Stral des Auges Ball,
35 Und langsam schwimmt er mit der Trümmer
36 Auf ödem glitzerndem Kristall.
37 Das Schiff! — die Mannschaft! — sie versanken.
38 Doch nein, dort auf der Wasserbahn,
39 Dort sieht den Passagier er schwanken
40 In einer Kiste morschem Kahn.

41 Armselge Lade! sie wird sinken,
42 Er strengt die heisre Stimme an:
43 „nur grade! Freund, du drückst zur Linken!“
44 Und immer näher schwankt's heran,
45 Und immer näher treibt die Trümmer,
46 Wie ein verwehtes Mövennest;
47 »
48 „mich dünkt ich sehe Land im West!“

49 Nun rühren sich der Führen Ende,
50 Er sieht des fremden Auges Blitz,
51 Da plötzlich fühlt er starke Hände,
52 Fühlt wüthend sich gezerrt vom Sitz.
53 „barmherzigkeit! ich kann nicht kämpfen.“
54 Er klammert dort, er klemmt sich hier;
55 Ein heisrer Schrei, den Wellen dämpfen,
56 Am Balken schwimmt der Passagier.

57 Dann hat er kräftig sich geschwungen,
58 Und schaukelt durch das öde Blau,
59 Er sieht das Land wie Dämmerungen
60 Enttauchen und zergehn in Grau.
61 Noch lange ist er so geschwommen,

62 Umflattert von der Möve Schrei,
63 Dann hat ein Schiff ihn aufgenommen,
64 Viktoria! nun ist er frei!

(Textopus: I. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7382>)